



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1845

DCXXV. König Ludwig beleihet den Grafen Heinrich von Schwarzburg für
seine und seines Vaters in der Mark Brandenburg geleistete Dienste, mit
allen Reichslehnen, welche der Vater besessen, am 8. März ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56193)

DCXXV. König Ludwig beleihet den Grafen Heinrich von Schwarzburg für seine und seines Vaters in der Mark Brandenburg geleistete Dienste, mit allen Reichslehnen, welche der Vater besessen, am 8 März 1325.

Lvdovicvs, Dei gratia Romanorum rex, semper Augustus, nobili uiro Henrico comiti de schwarzburg, fideli suo dilecto, gratiam suam et omne bonum. Attendentes obsequia, que quondam Henricus comes de Schwarzburg, pater tuus, fidelis noster dilectus, nobis et illustri Ludouico marchioni Brandenburgensi, principi et primogenito nostro charissimo, in marchia fructuose impendit, et que tu nobis et dicto primogenito nostro in eadem Marchia impendere debes et poteris in futurum, tibi, fratribus ac patris tuis uniuersa et singula feoda, que ante dictus quondam pater tuus a nobis et imperio in feudum tenuit et recepit, insimul et coniunctim conferimus per presentes. Datvm in Amberg, feria sexta ante oculi, anno domini millesimo trecentesimo uicesimo quinto, regni uero nostri undecimo.

Gelehrhaft in Ludwigs Reliq. Manuscript II. 273. und Buchholz Geschichte der Churrn. V. 48.

DCXXVI. Erster Vertrag zwischen den erwählten Römischen Königen Ludwig dem Bayern und Friedrich dem Oesterreicher mit Beziehung auf die Mark Brandenburg, vom 13. März 1325.

Wir Bertold, Grafe von Hennenberg, und Ditrich der Pilichtorffer, Marschalck von Oesterreich, veriehen offentlich an diesem Brief, dasz wir zwischen dem Durchleuchtigen Herrn Chünig Ludwigen von Rome, und dem Wolgeborenen Fürsten Hertzogen Fridrichen von Oesterreich vnd seinen Brüdern, eine gantze vnd vrantlich süne geteidingt haben, als hernach geschriben steht, von worte zu worten. Desz ersten, dasz der vorgenannte Hertzog Friderich sich verzeihen sul lauterlich vnd gänzlich des Chünigreiches vnd aller der ansprache, die er daran gehalten möcht, vnd soll die Briefe, damit er erwöhlt ward, ob es ein Wahl geheissen möcht, vnd alle andere Briefe, die ihm darzu geholffen vnd fürderlich möchten sein, von wem ihm die gegeben, vnd in welcher weisz die geschriben seynd, wider geben dem Chünige an alles gefärde: und soll auch nach dem Chunigreiche nimmermehr gestellen, mit dheinen Sachen, noch durch niemands Willen oder Anhaltens, noch dheine hindernutz, noch jemand anweisung oder Herzeigung, es were von dem, der sich Babst nennet, oder von anders jemand, dem Chunige daran thun, dieweil der Chunige lebet. — — Wer auch, das der Chunig abgienge vnd der Hertzog Friderich zu dem Künigreich käme, so sul er des Chunigs Chinden alles das verlihen, dasz sie von dem Riche zu Lehen haben fullen, vnd mit Namen die Marche ze Brandenburg, vnd alles, dasz darzu gehört, vnd von alter darzu gehört hat vnd gehören full, vnd sie daran beschirmen vnd behalten, vnd in ihres gleichen theils von wey-